

3. Gute Nacht! Gute Nacht!  
Schlummert, bis der Tag erwacht!  
Schlummert, bis der neue Morgen  
kommt mit seinen neuen Sorgen,  
ohne Furcht, der Vater wacht!  
Gute Nacht! Gute Nacht!

Ch. Körner.

## IV. Frühlingsboten aus der Tierwelt.

### 20. Die Lerche.

Die Schatten der Nacht bedecken das Feld, und Ruhe liegt auf der weiten Flur. Kaum ein Blättchen des sprossenden Getreides schwankt im Zuge der kühlen Luft. Da dämmert es allmählich im Osten. Die Sonne sendet ihre ersten Strahlen zu den Wolken, die wie weiße Lämmchen droben am tiefblauen Himmel den Morgenstern wie ihren Hirten umlagern.

2. Zwischen den dunkeln Schollen des Ackers regt es sich. Ein Lerchenpärchen erhebt sich dort aus seiner Nachtruhe. Wir sind im Februar. Gestern erst kamen die lieben Tierchen an. Ende Oktober zogen sie mit den Gefährten fort nach wärmeren Ländern, gen Mittag. Im Süden Deutschlands verlebten sie die unfreundlichste Zeit des düstern Winters. Nur wenige von der Schar wagten sich über die Alpen nach den milden Gebieten des Mittelmeeres. Noch ist kein Säger des Waldes zurück. Nachtigall und Kuckuck weilen noch fern — nur die Lerche kam wieder!

3. Da sitzt sie auf der Scholle und schüttelt die Federn. Jetzt breitet sie die niedlichen Flügel aus und steigt singend empor. In steiler Schraubenlinie flattert sie aufwärts, höher und immer höher, als suche sie die ersten Strahlen der Sonne. Droben in den Wölkchen scheint sie zu verschwinden; aber deutlich hörst du ihr Lied, das in lieblichen Strophen das Lob des Schöpfers singt.

4. Die Sonne geht auf. Jetzt senkt sich der muntere Vogel wieder herab, zunächst langsam, dann schneller. Die letzte Strecke aber stürzt er senkrecht hernieder, wie in kühnem Übermut. Das Lerchenpärchen durchstreift nun die Flur. Jede Scholle wird sorgsam gemustert,